



Angelika B. Hirsch

Berlin, März 2023

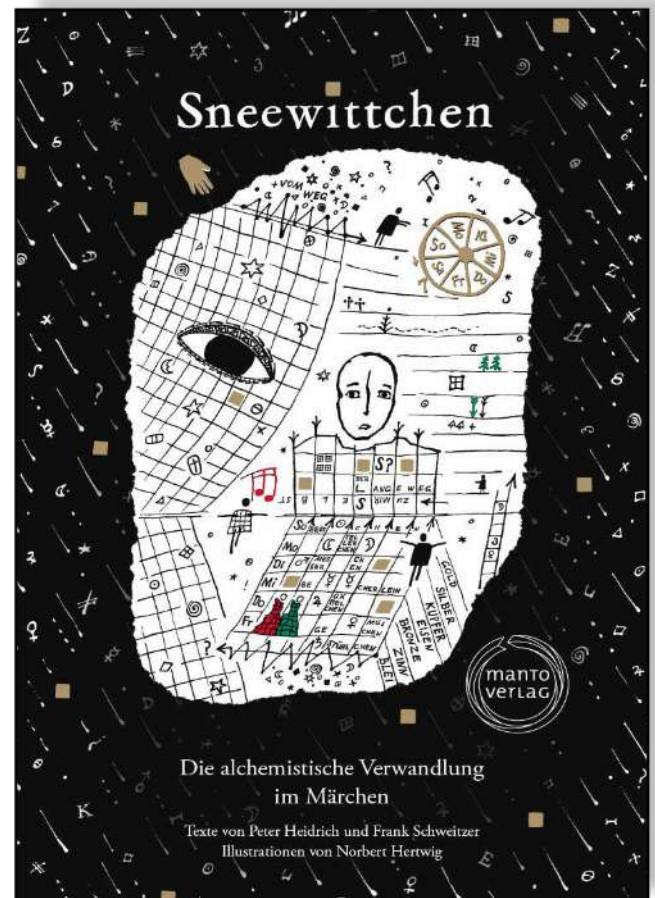
Heidrich, Peter (Texte) / Schweitzer, Frank (Texte) / Hertwig, Norbert (Illustrationen): *Sneewittchen. Die alchemistische Verwandlung im Märchen*. Zürich: Manto Verlag 2021, 112 Seiten | Hardcover (Fadenheftung), ISBN 978-3-907290-03-3, Preis 38,90 EUR (D).

Der Manto Verlag Zürich hat ein wunderschönes Buch vorgelegt, das der Beachtung bedarf: *Sneewittchen. Die alchemistische Verwandlung im Märchen*.

Um mit dem Offensichtlichen zu beginnen: Der Band ist aufwendig und fein durchkomponiert gestaltet. Der Grafiker Norbert Hertwig zeichnet hierfür verantwortlich. Seine Grafiken ergänzen den Text kongenial. Sie laden ein, sich in sie mindestens genauso intensiv zu vertiefen wie in die Texte. Diese stammen von dem – vor allem im Osten – berühmten Professor der Theologie Peter Heidrich (Rostock) und von Frank Schweitzer, Professor für Systemgestaltung an der ETH Zürich. Es gibt verschiedene Textsorten in diesem Band, am bemerkenswertesten ist die eines postumen Gespräches zwischen Heidrich (verstorben 2007) und Schweitzer. Aber wenn von der Einheit von Mikro- und Makrokosmos, Tod, Verwandlung und Auferstehung die Rede ist, sollte uns auch ein postumes Gespräch nicht verwundern.

Wer schon immer einmal wissen wollte, was es mit der Alchemie jenseits aller billigen Vorurteile auf sich hat, findet in diesem Band eine ebenso kompakte wie anspruchsvolle Einführung. Den Märchenkennern wird manches wenigstens vage vertraut vorkommen und an tiefenpsychologische Interpretationen erinnern. Die Ansätze unterscheiden sich jedoch sehr. Die Psychologie stellt – wie ihr Name sagt – die Seele in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. In der Alchemie aber ist die Materie der Ausgangspunkt. Ihr wird ein ebenso hoher Stellenwert eingeräumt wie dem Immateriellen. Unedle Metalle in edle zu wandeln – *Gold machen* – kann nicht gelingen, wenn der unedle Mensch nicht auch zu einem edlen wird. Äußere und innerer Wandlung gehören zusammen, alchemistisches Handwerk, alchemistische Kunst und Heilung setzen einen umgewandelten Menschen voraus und zielen auf ihn ab. Es ist eine im umfänglichsten Sinne ganzheitliche Philosophie, auf der die Alchemie beruht. Labor, also alchemistische Praxis, ist nicht ohne Ritual, Mystik und Spiritualität zu denken. Die Komplexität der alchemistischen Denkgebäude und der Anspruch an den Alchemisten sind gewaltig.

Das vertraute Grimm-Märchen vom Sneewittchen (KHM 53) ist Gegenstand des alchemistischen Experimentes. Und in der Tat, es gibt viele Parallelen zum Märchen, etwa: Die Bildsprache, derer sich Alchemie und Märchen bedienen, die Tatsache, dass sich sowohl in der Alchemie als auch in den Märchen zahllose historische und kulturellen Einflüsse niedergeschlagen haben, dass es weder hier noch dort Eindeutigkeit gibt, dass Tod und Auferstehung eine bedeutende Rolle spielen. Die Märchen sind naiver, unmittelbarer, ruppiger, aber auch sie zielen auf etwas ab, das wir gerne den „ganzen Menschen“ nennen. Die HeldInnen gehen durch Prüfungen, den Tod, sind am Ende



in der Regel wahrhaft reife, erwachsene Menschen. Wird der Dummling zum König oder die faule Spinnerin zur Königin, sind wir sicher, dass sie ihr Reich vorbildlich regieren werden. Geläuterte, verwandelte Menschen nennt sie die Alchemie, das Märchen nennt sie Könige.

Schweitzer untersucht zentrale Bilder des Märchens: die Königin, den Spiegel, die beiden Organe Lunge und Leber, die Zahl Sieben, die Zwerge, die Zahl Drei, die Farben Schwarz-Weiß-Rot, die Auferstehung und die Hochzeit. Vermutlich wird nicht jeder Leser und jede Leserin jedem Detail der alchemistischen Interpretation folgen wollen. Dennoch ist es nahezu undenkbar, vollkommen ohne AHA-Momente die Lektüre dieses Buches zu beenden. Mir steckte etwa die Interpretation der spektakulären Einladung der bösen Stiefmutter zur Hochzeit ein Licht auf: Das junge Königspaar ignoriert die destruktive Kraft nicht, sondern akzeptiert, dass sie da ist. Die böse Königin spielte für die Verwandlung des Mädchens keine positive, aber eine notwendige Rolle. Das Böse treibt das Gute an. Den Tanz in den glühenden, eisernen Pantoffeln sieht Schweitzer als Beginn eines Läuterungsprozesses, als Alchemie. In jedem Fall wird klar: So kann ein Märchen eben auch gedeutet werden.

Man kann dieses Buch einfach als kluges Buch lesen und wird Gewinn daraus ziehen. Mir scheint die intellektuelle Einsicht jedoch nicht der eigentliche Zweck, sondern höchstens das Handwerkszeug bei dem Unternehmen zu sein, einen alchemistischen Zugang zu einem Märchen zu erschließen. Die Zwischentexte, der Essay, das postume Gespräch, die Bilder wirken auf mich vor allem wie Meditationen, als sollte nicht nur der Verstand angesprochen werden, sondern alle Sinne, Herz, Gemüt, Seele – wie auch immer Sie es nennen wollen. Mehr noch: Niemand kann ohne entsprechende Unterweisung und Initiation Meister der Alchemie werden. Das begreift man beim Lesen schnell. Die Verfasser nehmen – so kommt es mir vor – die Leser und Leserinnen an die Hand und „weihe“ sie wenigstens in die ersten Geheimnisse der Alchemie „ein“. Das Märchen ist dabei ein vertrautes Gefährt, mit dem wir LeserInnen in eher unvertraute Gefilde aufbrechen.